



DRINGLICHKEITSANTRAG AN DEN GEMEINDERAT ZUR SITZUNG AM 2. MÄRZ 2007

Gegenstand: Festlegung offizieller Graffiti Flächen

Sachverhalt

1. Im Raum Klosterneuburg werden immer wieder in verschiedenen Bereichen Flächen durch Sprayer („Writer“) „dekoriert“. Über die künstlerische oder politische Qualität der erzeugten Graffitis kann man natürlich geteilter Meinung sein. Tatsache ist, dass diese – wie aus den Erfahrungen vieler urbaner Gebiete abzuleiten ist – nicht zu verhindern sind. In einigen Ländern ist Graffiti zum Bestandteil der politischen Kultur geworden.
2. In Wien wurde der Weg gewählt, eine Reihe von Flächen für die Spray-Bemalung freizugeben (siehe <http://www.wienerwand.at/doc/wienerwand.html>), um die Graffiti-Begeisterung in geregelte Bahnen zu lenken. Auch in Klagenfurt und Linz wurde ähnliche Maßnahme erfolgreich eingesetzt. Verbunden mit der Freigabe der Flächen ist auch ein festgeschriebener „Kodex“, der dazu anregt, Graphiken mit Pfiff und nicht nur einfaches Geschmiere zu produzieren (siehe Anhang zu diesem Antrag)
3. Unserer Einschätzung nach kann für legale Grafiken schlichtweg mehr Zeit/Aufwand aufgewendet werden, was natürlich die Chance auf ein qualitatives Endprodukt erhöht, auch wenn nicht jedes Graffiti die Qualität von Keith Harings Werken haben wird.
4. Diese Vorgehensweise schützt de facto vor allem Privatbesitz und für das Stadtbild maßgebliche Flächen vor unerwünschter „Verschönerung“. Positive Erfahrungen mit einer solchen gezielten Freigabe sind vielfältig (Klagenfurt, Steyr, Wien...)

Mögliche freigebbare Flächen (beispielhafte Aufzählung)

- ? Unter sämtlichen Brücken über Gewässer im Gemeindegebiet
- ? Fußgänger-Unterführung Weidlinger Bahnhof
- ? Unterführung Kierlinger Bahnhof
- ? Ausgewählte Bereiche von Hochwasserschutzanlagen
- ? Ausgewählte Bereiche von Lärmschutzanlagen
- ? Ausgewählte Betonflächen entlang der Franz-Josefs-Bahn

Antrag

Der Gemeinderat möge beschließen:

1. Die Freigabe ausgewählter Graffiti-Flächen in Anlehnung an das Modellprojekt WienerWand wird grundsätzlich befürwortet
2. Die endgültige Flächenfestlegung erfolgt durch entweder
 - a. Durch die Geschäftsabteilung IV/Ref. 1 Stadtplanung oder
 - b. Im Ausschuss für Verwaltung, Organisation und Umweltschutz.
3. Die Kennzeichnung der freigegebenen Flächen obliegt der GA IV/Ref. 7 Wirtschaftshof

Begründung der Dringlichkeit

Herausführen aus der Illegalität ist immer dringlich.

Die Flächen sind vor Ort mit Reliefplatten zu beiden Seiten wie folgt gekennzeichnet :








Auszug aus der Homepage



[WIENERWAND](#)
[NUTZUNG](#)
[WÄNDE](#)
[GALERIE](#)
[IMPRESSUM](#)

WienerWand geht davon aus, dass im Austausch gegen das Angebot der legalen Wände auch die Writer bereit sind, sich an einige Benützungsregeln zu halten:

-  die Künstler bringen die Materialien selbst mit und verpflichten sich diese wieder wegzuräumen bzw. zu entsorgen
-  die Stadt Wien übernimmt im Rahmen des Projektes WienerWand keine Materialkosten und zahlt keine Honorare an die Künstler
-  die künstlerische Betätigung ist nur in dem vom Leitsystem gekennzeichneten Bereich erwünscht, außerhalb gelten die üblichen gesetzlichen Bestimmungen
-  der Bestand der Kunstwerke kann nicht garantiert werden. Er richtet sich nach Auslastung der Wand und dem Alter der Werke
-  Gegenseitiger Respekt ist Voraussetzung

Begleitwort des Bürgermeisters von Wien

Wien ist eine Stadt der kulturellen Offenheit, der gelebten Toleranz und des humanitären Engagements. Wir bekennen uns zur kulturellen Vielfalt, zur kulturellen Aufgeschlossenheit, zum Ermöglichen und zum Zulassen. Die Stadt Wien unterstützt die Vielfalt künstlerischer Ausdrucksformen; neben den traditionellen Kulturstätten findet auch die Jugendkultur ihren Platz in dieser Stadt.

Graffiti ist eine der sichtbarsten, sicher auch eine der meist diskutierten Ausdrucksformen der Jugendkultur. Graffiti ist Kunst, Graffiti ist aber auch Kritik und Rebellion und setzt sich wie jede Kunst in manchmal unbequemer Weise mit der gesellschaftlichen Situation auseinander. Durch das Projekt WienerWand, mit der Einrichtung neuer legaler Graffiti-Wände, soll diese Kunstausübung unterstützt und der Dialog zwischen den Writern und der Öffentlichkeit gefördert werden.

In vielen Städten wird Graffiti als ein rein krimineller Akt gesehen, dem nur durch rigorose Verbote zu begegnen ist. Wir sind davon überzeugt, dass Toleranz und eine von allen Seiten getragene Diskussion der bessere Weg sind.

Ich wünsche daher dem Projekt WienerWand viel Erfolg.



Michael Häupl